

# seven eleven

MATERIAL FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST  
MIT 7- BIS 11-JÄHRIGEN

**20 EINHEITEN**

Was heißt es,  
**jesusmäßig** zu leben?  
[4 Einheiten]

Wie oft muss ich **vergeben**?  
[1 Einheit]

Was haben die **Wüsten-**  
**geschichten** mit Jesus zu tun?  
[3 Einheiten]

Wie hat die Sache mit  
**Jesus** angefangen?  
[4 Einheiten]

**Erntedank:** Lasst uns feiern!  
[1 Einheit]

**Weihnachten:** Wieso wird  
Jesus „Retter“ genannt?  
[3 Einheiten]

Wer hat eigentlich das Sagen, **Samuel**?  
[4 Einheiten]

Mehr Infos auf der Rückseite

**IM ARTIKELTEIL**

**Etikettiert**  
Vorurteilsfrei über Kinder sprechen

**SpielPlatz –** Spiele ohne Verlierer

**„Erzähl doch mal ...“**  
Serie „Erzählen“ Teil 3

**SCM**

Bundes-Verlag

Mit  
**CORONA-**  
**TAUGLICHEN**  
Einheiten!  
Infos auf Seite 29

**Zusatz-**  
**material**  
im Internet



Machen Sie  
sich gemeinsam  
mit Kindern auf die  
Suche nach Antworten  
zu den Fragen, die sie  
wirklich haben!

# KINDER FRAGEN KINDERFRAGEN

Bestellen Sie jetzt das  
Kindergottesdienst-Material!

## SevenEleven

- Speziell für die Arbeit mit Sieben- bis Elfjährigen konzipiert
- Nimmt Kinder auf Augenhöhe wahr
- 20 Einheiten pro Heft
- Kreative Methoden, frische Ideen
- Hintergrundwissen zu Bibeltexten und weitere Vorbereitungshilfen
- Praxisorientierte Artikel zu Mitarbeiterthemen
- Autorenteam aus Frei- und Landeskirchen
- Erscheint halbjährlich

### Zusätzliches Online-Material

Auf unserer Website

**[www.SevenEleven-Magazin.net](http://www.SevenEleven-Magazin.net)**

gelangen Sie über den Reiter „Download-Material“  
zum Zusatzmaterial zu den Einheiten.

DOWNLOAD-  
CODE dieser  
Ausgabe:  
**jd4w29ht6**

Bestellen Sie jetzt SevenEleven!



[www.SevenEleven-Magazin.net](http://www.SevenEleven-Magazin.net)  
vertrieb@bundes-verlag.de  
Tel: 02302 93093 910  
Fax: 02302 93093 689

2 Ausgaben/Jahr, € 32,00 // CHF 41.80 zzgl. € 4,30 // CHF 7.70 Versandkosten



**Los  
geht's!**

Bestellen Sie jetzt  
SevenEleven!

# TROTZKRAFT

**S**chon in der letzten Ausgabe von SevenEleven habe ich geschrieben, dass ich darauf hoffe, dass Kindergottesdienste bald wieder stattfinden können. Es kam anders, als ich gehofft hatte. Noch immer ist ein „normaler“ Alltag nicht in Sicht. Trotzdem möchte ich nicht aufhören zu hoffen – darauf, dass auch in dieser immer noch währenden Ausnahmesituation Heiliges, Wunderschönes, Berührendes und Gemeinschaftliches geschieht.

Ich will mir von dieser Pandemie nicht Wochen, Monate, Jahre meines Lebens rauben lassen. Deshalb werde ich auch weiterhin Postkarten schreiben und per Video-Call auf bestandene Prüfungen anstoßen. Werde weiterhin Blumen verschicken und digitale Spiele spielen.

Und wenn eine Stimme in meinem Kopf mal wieder behauptet, das sei alles keine echte Gemeinschaft, dann will ich ihr trotzen. Denn ich erlebe, wie heilig und wunderschön Begegnungen trotz allem sein können.

**A**uch ein digitaler Kindergottesdienst kann heilig und wunderschön sein. Deshalb möchten wir euch mit dieser Ausgabe wieder Material an die Hand geben, mit dem ihr trotz Corona KiGo feiern könnt. Wie schon mit der letzten Ausgabe findet ihr im **Online-Material ausführliche Kommentare zu den Einheiten**. Diesmal nicht nur für Abstands-Gottesdienste im Gemeindehaus, sondern auch für digitale Live-Gottesdienste via Zoom und Co.

## WAS UNS ZURZEIT IN DER REDAKTION BESCHÄFTIGT

- **Basiswissen Kindergottesdienst:** Wir arbeiten gerade an einem schönen **Special-Heft** – prall gefüllt mit pädagogischem Grundwissen, Spieletipps und Bastelhacks. Ihr dürft gespannt sein!
- Unser neues **Redaktionssystem:** Manchmal ist es mühsam, manchmal macht es richtig Spaß, das neue Programm auszuprobieren. Auf lange Sicht wird es uns die Arbeit hoffentlich erleichtern.
- **Abschied und Neubeginn:** Leider müssen wir uns im Sommer schweren Herzens von unserer **Redaktionsassistentin Lina Krauß** und auch von **Redakteurin Anna Gerlach** verabschieden. Wir sagen DANKE für euer Engagement und wünschen euch alles Liebe und Gottes Segen für euren neuen Wege!



Außerdem wollen wir euch in diesem Heft einladen zu feiern: Nehmt all eure Trotzkraft zusammen und setzt den nervigen oder traurigen Nachrichten etwas Hoffnungsvolles entgegen. **Katrin Grieco** gibt auf den Seiten 94 bis 97 einige Ideen für ein **Sonnenblumen-Dank-Fest**. Sie orientiert sich dabei an Paulus, der seine Freunde in Philippi dazu ermutigt hat, trotz schwieriger Umstände auf Gott zu schauen.

Und genauso möchte auch ich euch ermutigen:

*Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, soll eure Herzen und Gedanken behüten. Er soll sie bewahren in der Gemeinschaft mit Jesus Christus. (Philipper 4,6-7)*

Im Namen des Herausgeberteams mit herzlichen Grüßen,

*Anna Maria Gerlach*

**ANNA MARIA GERLACH**  
Redaktion SevenEleven (SCM Bundes-Verlag)



**CLAUDIA ROHLFING**  
Bund Freier evangelischer Gemeinden



## ÜBRIGENS

Anne Kallauch, Referentin für Kindergottesdienst im Bund FeG, hat einen Artikel geschrieben, in dem sie analysiert, was die aktuelle Situation geistlich für Kinder bedeutet. Ihren Artikel könnt ihr nutzen, um mit eurer Gemeinleitung darüber ins Gespräch zu kommen, wie ihr damit umgehen wollt. Den Artikel findet ihr hier:



## Das ist SevenEleven

- Kinder und Erwachsene entdecken gemeinsam den Glauben – auf Augenhöhe und ohne erhobenen Zeigefinger.
- Kinder werden in ihrer Lebenswelt ernst genommen und abgeholt.
- Zeitgemäße und kreative Einheiten ermöglichen auf jeweils 4 Seiten einen fröhlichen, alltagsbezogenen Zugang zu Gott und zur Bibel.
- Leitende und Mitarbeitende werden durch Artikel ermutigt, inspiriert und geschult. Themen der Gottesdiensteinheiten werden durch vertiefende Artikel ergänzt.
- Multimediale Elemente, die für Nutzer kostenlos im Online-Bereich zum Download zur Verfügung stehen, vervollständigen die Einheiten – Kopiervorlagen, Bastelanleitungen, Audio-Dateien, Fotos und vieles mehr.
- Begleitende Schulungen ermöglichen einen vertieften Zugang zum Konzept hinter SevenEleven.

*Mehr Infos: siehe Seite 2 und Seite 29*

## Daten und Fakten

- erscheint zweimal im Jahr
- enthält je 20 ausgearbeitete Kindergottesdienst-Einheiten
- wird verantwortet von einem überkonfessionellen Herausgeberteam
- kostet im Abo € 32,00 // CHF 41.80 // € (A) 33,00 (+ Versandkosten)
- kostet als Einzelheft € 19,80 // CHF 28.40 // € (A) 21,50 (+ Versandkosten)

# INHALT

## Artikel

- 6 **Marcus Felbick:**  
**Samuel, wer bist du?**  
Hintergrundinfos zum Propheten
- 10 **Christiane Henrich:**  
**"Erzähl doch mal ..."**  
Bibelerzählerin Claudia Rohlfing im Gespräch – Teil 3
- 14 **Claudia Rohlfing:**  
**11 Tools**  
Alltagsmaterialien
- 16 **Debora Süslack:**  
**Etikettiert**  
Einen neuen Blick auf die Kinder gewinnen
- 18 **Ruth Brinkmann:**  
**Gute Frage ...**  
Wie man mit Fragen umgehen kann, auf die es keine Antwort gibt
- 21 **Material-Tipps**
- 22 **Lina Krauß:**  
**Spiel-Platz**  
Spiele ohne Verlierer
- 24 **Claudia Rohlfing:**  
**Methodenkiste**  
Neue Methoden einfach erklärt
- 26 **Anna Maria Gerlach:**  
**Glaubensgespräche**  
Tipps & Tricks für den Austausch mit Kindern
- 29 **So geht's!**  
Tipps zum Arbeiten mit SevenEleven
- 110 **Autorinnen der Einheiten dieser Ausgabe**
- 111 **Ursula Schröder:**  
**Lottas Tagebuch**  
Aus dem Alltag eines KiGo-Kindes

## Themeneinheiten

### Was heißt es, jesusmäßig zu leben?

- 30 **Wie ich mir, so ich dir** 01  
Die goldene Regel
- 34 **Immer schön friedlich** 02  
Paulus fordert dazu auf, Frieden zu halten
- 38 **Gut gesagt** 03  
Jakobus erinnert an die Macht der Worte
- 42 **Gleichberechtigt** 04  
Paulus bittet Philemon, Onesimus wieder aufzunehmen

### Wie oft muss ich vergeben?

- 46 **(K)eine Rechenaufgabe** 05  
Jesus erzählt das Gleichnis vom unbarmherzigen Schuldner

### Was haben die Wüstengeschichten mit Jesus zu tun?

- 50 **Gotteszelt** 06  
Die Stiftshütte wird eingeweiht. Paulus bezeichnet die Gläubigen als Wohnung Gottes

## MIT CORONA-TAUGLICHEN ERGÄNZUNGEN

zu allen Einheiten im Online-Material – eine Erklärung dazu gibt's unter der Nummer A00-01.

### TIPP

Die Themenreihe „Wieso wird Jesus „Retter“ genannt?“ eignet sich gut für die Weihnachtszeit.

- 54 **Sündenbock**  
Die Israeliten feiern den großen Versöhnungstag. Christus versöhnt die Menschen mit Gott

07

- 58 **Schriftenversteck**  
Jesaja kündigt den leidenden Gottesknecht an

08

### Wie hat die Sache mit Jesus angefangen?

- 62 **Getaufter**  
Johannes tauft Jesus

09

- 66 **Anführer**  
Jesus beruft seine ersten Jünger

10

- 70 **Wundtäter**  
Jesus heilt viele Menschen

11

- 74 **Barmherziger**  
Jesus heilt einen Aussätzigen

12

### Wer hat eigentlich das Sagen, Samuel?

- 78 **Aufgeweckt**  
Gott ruft Samuel

13

- 82 **Ausgesucht**  
Samuel salbt Saul zum König

14

- 86 **Abgesetzt**  
Saul hält sich nicht an Gottes Anweisung

15

### Erntedank: Lasst uns feiern!

- 94 **Sonnenblumen-Dank-Fest**  
Paulus ermutigt seine Freunde aus Philippi

17

### Weihnachten: Wieso wird Jesus „Retter“ genannt?

- 98 **Hoffnungsanker**  
Eine Jungfrau wird schwanger

18

- 102 **Rettungskette**  
Der Retter kommt aus dem kleinen Bethlehem

19

- 106 **Lichtturm**  
Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein helles Licht

20

### Was heißt es, jesusmäßig zu leben?

Jesusmäßig leben – was soll das heißen und wie geht das? In dieser Themenreihe geht's um ethische Fragen: Was ist eigentlich die goldene Regel? Oder: Wie können wir Frieden halten? Gemeinsam entdecken wir Maßstäbe der ersten Christen.



30

### Wer hat eigentlich das Sagen, Samuel?

Samuel wächst bereits als Kind im Tempel auf. Er wird Richter und Prophet in Israel und salbt Saul und David zu Königen. Anhand von seiner Geschichte können wir uns darüber austauschen, ob und inwiefern Gott unser König ist.



78

### Weihnachten: Wieso wird Jesus „Retter“ genannt?

In dieser Themenreihe geht es um prophetische Worte aus dem Alten Testement. Die Kinder können erforschen, wie die alttestamentliche Messiaserwartung auf Jesus bezogen werden und auch heute noch Trost und Hoffnung geben kann. – Die Einheiten passen in die Weihnachtszeit.



98

# SAMUEL, WER BIST DU?

Samuel hat vor etwa dreitausend Jahren in Israel gelebt. Wer war er? Was bewegte die Menschen zu seiner Zeit? Und warum war Samuel so wichtig, dass er in der Bibel gelandet ist? Marcus Felbick hat sich auf Spurensuche begeben.

## Samuel als Person

Samuel wird in Ramatajim-Zofim in Ephraim geboren, etwa dreißig Kilometer westlich von Silo. Silo war zu dieser Zeit ein wichtiger Ort für die Israeliten, denn dort befand sich das zentrale Heiligtum mit der Bundeslade, einer Truhe, in der unter anderem die Steintafeln mit den Zehn Geboten aufbewahrt wurden, die Mose von Gott bekommen hatte.

Samuels Vater Elkana kommt aus dem Stamm Levi. Seine Mutter Hanna hat Gott um ein Kind gebeten, und Gott hat ihre Bitte erhört. Deshalb nennt sie ihren Sohn Samuel („von Gott erbeten“ oder „von Gott erhört“; 1. Samuel 1,20).

Samuel wird Prophet und lebenslang Richter in Israel (1. Samuel 3,20; 7,15). Schon als Kind beginnt sein Dienst im Heiligtum in Silo, weil seine Mutter ihn Gott auf besondere Weise geweiht hat (als sogenannter „Nasiräer“ – 1. Samuel 1,11).

## Samuels Rolle als Prophet

In einer Zeit, in der es wenige Visionen gibt, spricht Gott zu Samuel und macht ihn zu seinem Botschafter für eine neu anbrechende Zeit (1. Samuel 3,1+21). Samuel wird von den Menschen seiner Zeit als Seher (1. Samuel 9,9 – Seher erhielten Botschaften von Gott durch Träume und Visionen) und Prophet (Propheten waren Verkünder von Gottes Botschaften an das Volk) bezeichnet. Wahrscheinlich ist Samuel einer der ersten Vollzeit-Propheten, die im Rahmen einer Prophetenschule andere anleiten (1. Samuel 19,20). Propheten, Seher und Rufer waren zur damaligen Zeit auch in den anderen Religionen des alten Vorderen Orients in verschiedenen Formen innerhalb und außerhalb von Tempelkulten bekannt. Im Gegensatz zu ihnen hatte das Prophetentum in Israel keinen ekstatischen Charakter, und die Propheten dort bezogen sich auf Jahwe, ihren alleinigen Gott, als Quelle der Offenbarung.





## Samuels Rolle als Richter

Die Richter in der Periode zwischen Josua und Saul sind die Anführer des Volkes in Zeiten der Not. Ähnlich kann man auch Samuels Rolle im Kampf gegen die Philister verstehen (1. Samuel 7,3-14), auch wenn er später vor allem eine regionale rechtsprechende Position einnimmt (1. Samuel 7,15-17). Die politische Situation zu Samuels Zeit ist geprägt von der vierzig Jahre dauernden Herrschaft der Philister (Richter 13,1). Ein politischer und religiöser Tiefpunkt ist, dass die Bundeslade von den Feinden geraubt und bis zu ihrer Rücksendung über längere Zeit in den Städten der Philister aufbewahrt wird (1. Samuel 5-6). Samuel ruft das Volk dazu auf, sich wieder einzige und allein Jahwe zuzuwenden. In einem Befreiungskampf beendet das Volk mit Gottes Hilfe die Herrschaft der Philister (1. Samuel 7). ■■■

## Wer hat heute das Sagen?

Das Konzept der Königsherrschaft ist Kindern aus Märchen und Erzählungen sowie aus der Geschichte des Mittelalters bekannt. Es steht im Gegensatz zum modernen demokratischen Staat, in dem der Wille des Volkes zählt. Schon in der Schule lernen Kinder die formellen Machtstrukturen kennen, in denen mittels eines Wahlsystems Volksvertreter auf Zeit gewählt werden, die wiederum die Regierungsgeschäfte übernehmen. Legislative (Gesetzgebung), Judikative (Rechtsprechung) und Exekutive (Vollziehung) sind klar getrennt. Welche Werte gelten, steht im Grundgesetz oder der Verfassung.

Influencer und Meinungsmacher dagegen stehen an der Spitze von informellen Bewegungen und beeinflussen die Meinung von Menschen. Auch im alltäglichen Leben gibt es Machtstrukturen, die einen Teilbereich des Lebens definieren. In Vereinen finden wir Vorstände, Ressort- oder Bereichsleiter. In der Schule gibt es Klassen- und Schülersprecher, die die Interessen der Schüler vertreten. Auch die klassischen Meinungs- und Anführer oder charismatische „Alpha-Tiere“ in Cliques und Gruppen sind Kindern geläufig – oft unreflektiert und unterbewusst wahrgenommen und gelebt.

Aus der Samuel-Geschichte können wir erkennen, dass es eine Sache ist, wie sich Machtverhältnisse formell strukturieren. Eine andere Sache ist es, auf welchen ethisch-moralischen und ideologischen Grundlagen Macht ausgeübt wird. In der Geschichte des Volkes Gottes im Alten Testament entscheidet nicht die formelle Machtstruktur über Aufstieg und Niedergang des Volkes, sondern die Loyalität des Herrschenden (Familienoberhaupt, Richter, König) gegenüber Gott als oberste Autorität.

### Samuel und die politische Machtfrage

In die Zeit Samuels fällt auch der Wunsch des Volkes Israel nach einem König. Das Volk hat unter der Leitung von Mose die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei erfahren und seitdem unter einer Gottesherrschaft gelebt. Gott ist der Geber der Gesetze (Sinai, 2. Mose 20-31) und hat sein Volk durch die Wüste in das verheiße Land geführt. Damit lebt Israel dauerhaft nach einem anderen Herrschaftskonzept als alle Nachbarmächte, wie zum Beispiel Ägypten, das seinen Pharao als gottgleichen König verehrt. Nach Mose und Josua werden von Gott nach und nach weitere Richter berufen, die das Land in Notzeiten führen und das Recht in Israel umsetzen.

Der aufkommende Wunsch nach einem menschlichen König basiert auf der Zurückweisung Gottes als Führer und Herrscher, dem Frust über die Führungsschwäche und Korruption einiger Richter (zum Beispiel der Söhne Elis und Samuels, 1. Samuel 2,12-17; 8,1-3) sowie der Angst vor konkreter äußerer Bedrohung (1. Samuel 8,3-5; 12,12). Der Wunsch des Volkes nach der Einsetzung eines Königs, „wie ihn alle anderen Völker haben“, gefällt Samuel nicht, wird aber von Gott gewährt. Samuels Aufgabe ist zum einen die Warnung des Volkes vor dieser Königsherrschaft (1. Samuel 8) und später die Einsetzung des ersten israelischen Königs Saul (1. Samuel 9-10) sowie seines Nachfolgers David (1. Samuel 16). Allerdings betont Samuel gegenüber dem Volk, dass trotz allem immer noch Jahwe die oberste Autorität seines Volkes sei und dass der König Gott nachfolgen und seine Handlungen an ihm ausrichten solle (1. Samuel 12,14-15). Genau diese Zuordnung von Autorität bestimmt von diesem Zeitpunkt an die Geschichte Israels mit seinen Königen und beginnt schon mit Saul und David. Es geht um die Fragen: Akzeptiert der König Gott als Autorität über ihm? Ist der König gerecht? Agiert der König weise und nach Gottes Geboten? (Ein neutestamentlicher Bezug zum Thema „dienende Führungskompetenz“ findet sich in Markus 10,35-45.)

MARCUS FELBICK ist Referent für Jungschar-, Projekt- und Pfadfinderarbeit im Bund Freier evangelischer Gemeinden. Dienende Leiterschaft ist für ihn ein lebenslanger Weg, auf dem er immer wieder Neues entdeckt.



# NEWS & TERMINE



## „GLAUBEN ENTDECKEN“ – STARKER BEGLEITER FÜR DIE ERSTEN GLAUBENSSCHRITTE!

Die Teenager-Jahre sind eine prägende wertvolle Zeit für die eigenen Glaubensschritte. Dafür sind Konfirmandenunterricht, Biblischer Unterricht und Kirchlicher Unterricht unwahrscheinlich wichtig. Das beliebte Material „Glauben entdecken“ ist dabei ein starker Unterstützer. Das Material bietet 70 flexibel anwendbare Stundenentwürfe. Durch die vielen erlebnispädagogischen Elemente begeben sich die Teens auf eine echte Entdeckungsreise durch das Alte und Neue Testament. Eine kostenlose Probeeinheit sowie weitere Infos unter: [www.glauben-entdecken.net](http://www.glauben-entdecken.net)

## TERMINE

### ► SevenEleven-Schulung „Mit Kindern auf Augenhöhe“

Hier geht's um das Konzept hinter SevenEleven, um Impulse zur Gesprächsführung mit Kindern, die Rolle von Mitarbeitenden, Methoden zum Bibelentdecken, aber auch um Austausch und Feedback.  
*Infos und Anmeldung:* [info@seveneleven-magazin.net](mailto:info@seveneleven-magazin.net)

### ► Weltkindergebetstag

Der Weltkindergebetstag ist eine internationale Initiative von VIVA – Network, die von der Allianz-Mission „Kinder & Mission“ unterstützt wird. Kinder- und Familiengottesdienste können daran teilnehmen. Es werden Ideen für kreative Gebetsstationen und Bausteine für einen passenden biblischen Input von ausgewählten Arbeitsgebieten der Allianz-Mission, dem Projekt Arka e Jetës und Drittkultur-Kindern angeboten.

*Programmvorschläge und Material zum Download:* [www.allianzmission.de/kinder](http://www.allianzmission.de/kinder)

### Kinder-Gebärden-Bibel

► Schon lange arbeitet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge an der Kinder-Gebärden-Bibel. Nun sind die 16 kurzen Videos zu ausgewählten Bibeltexten über YouTube abrufbar. Die Bibelgeschichten werden mit kleinen Figuren nachgespielt und erzählt. Daneben übersetzt ein gehörloser Dolmetscher oder eine gehörlose Dolmetscherin die Geschichten in deutsche Gebärdensprache. Von der Weihnachtsgeschichte über die Gleichnisse bis hin zur Ostergeschichte können so auch gehörlose Kinder und Erwachsene die Geschichten von Jesus kennenlernen!

*Quelle:* [// Nachrichten](http://www.dafeg.de/kontakt)

### ► Daniel Kallauch: Workshop „Puppenpower“

Hier geht's ums Handpuppenspiel – für Neueinsteiger und alle, die ihre Spieltechnik verbessern wollen: Wie wirken Puppen auf Kinder? Wie kann man einer Puppe Leben einhauchen? Wie wird die Stimme eingesetzt?

*Referent:* Daniel Kallauch  
*Infos:* [www.danielkallauch.de](http://www.danielkallauch.de)

### ► Uwe Lal: Workshop „Kinderlieder erleben“

Wer mit dem eigenen Team neue Spiel-, Bewegungs- und Aktionslieder lernen und kreative Einbindungsmöglichkeiten ins Programm erarbeiten möchte, dem bietet Uwe Lal Workshops vor Ort an, die individuell auf die Situation angepasst werden können. Auch thematische Schwerpunkte wie „Lieder, die Mut machen“ oder „Biblische Mitmachlieder“ sind möglich.

*Referent:* Uwe Lal  
*Infos und Kontakt:* [www.uwelal.de](http://www.uwelal.de)

# „ERZÄHL DOCH MAL ...“

Worauf man beim Erzählen  
mit Figuren achten sollte

Dieses Interview  
ist der dritte von vier Tei-  
len rund ums Thema „Erzäh-  
len“. In den ersten beiden Folgen  
ging es um die Bedeutung des Er-  
zähls und Praxistipps rund ums  
Erzählen. In der nächsten Aus-  
gabe stehen nicht-figürliche  
Erzählgegenstände im  
Mittelpunkt.



**CLAUDIA ROHLFING** ist Referentin für Kindergottesdienst im Bund Freier evangelischer Gemeinden und gehört zum Herausgebersteam von Seven-Eleven. Vor zwei Jahren hat sie eine Fortbildung zur Bibelerzählerin gemacht und ist immer wieder begeistert, welche Auswirkungen gute Erzählungen auf Kinder (und Erwachsene) haben.



#### PRAXISTIPPS ZUM ERZÄHLEN MIT FIGUREN

- Wähle eine passende **Sitzordnung** und halte die Gegenstände/Figuren so, dass alle Kinder sie gut sehen können.
- Sorge für eine **Beleuchtung**, bei der **niemand geblendet** wird (auch einfallendes Sonnenlicht beachten).
- **Drehe nie** den Kindern deinen **Rücken zu**.
- Lege deine Erzählfiguren in einem Korb o. Ä. bereit. Die Art, wie du die Figuren lagerst und in der Geschichte präsentierst, drückt ohne Worte **Wertschätzung gegenüber** deinem **Erzählmaterial** aus.
- Fasse die Figuren **nie am Kopf** an, sondern am Körper. Lasse sie nicht von einem Ort zum anderen „fliegen“, sondern **bewege sie auf dem Erzähluntergrund**.
- Wähle die Erzählmaterialien **passend zur Geschichte und zum Alter der Kinder** aus.
- Bereite die Geschichte **vor** und übe das Erzählen mit **Figuren** unbedingt vorher. Das gibt dir beim Erzählen Sicherheit.
- Schaffe einen sichtbaren Rahmen für die Erzählung, indem du (real oder im Kopf) deine **Erzählfläche markierst**. Auf dieser Fläche werden die Figuren in Szene gesetzt und bewegt.
- Richte während der Erzählung den **Blick auf die Figuren** und versuche **nicht, gleichzeitig Blickkontakt zu den Kindern** zu halten. So bleibst du fokussiert in der Erzählung und dein Blick kann auch den Blick der Kinder auf die Erzählung lenken.

#### Claudia, warum werden Geschichten häufig mit Figuren erzählt?

Es wird dadurch anschaulich und es gibt eine hohe Mit- und Nachspielmöglichkeit. Ich kann die Kinder auch unterschiedlich beteiligen – und wenn sie äußerlich beteiligt sind, sind sie auch innerlich noch mal ganz anders an der Geschichte beteiligt.

#### Wie kann ich mich gut auf eine Geschichte vorbereiten, die ich mit Figuren erzählen will?

Mich selbst mit dem Bibeltext auseinandersetzen und dann schauen, welche Szenen ich mit Gegenständen oder Figuren erzählen kann. Ich muss mir überlegen, ob ich die Kinder beteiligen möchte – und wenn ja: in der Erzählung oder erst nach der Erzählung. Übrigens dauert es länger, wenn ich mit Figuren erzähle, weil ich das Spielen der Figuren ja auch mit einbeziehen muss.

Mein Tipp: Probiere das Erzählen vorher aus. Es ist einfach ein Unterschied, ob man mit oder ohne Figuren erzählt. Und gerade, wenn wir jetzt öfter auch mal online Geschichten erzählen, sollte man das vorher unbedingt testen.

#### Gibt es auch Nachteile, wenn man mit Figuren erzählt?

Wie bei jeder Erzählmethode lassen sich nicht immer alle Geschichten so gut umsetzen. Wenn eine Geschichte viele Monologe und wenig Bewegung hat, dann kann das ziemlich langweilig sein, weil auf der Erzählfläche wenig los ist. Vielleicht habe ich auch selbst keinen Zugang zu der Methode – dann darf ich auch eine andere wählen.

## Welche Figuren verwendest du denn?

Es gibt Figuren mit oder ohne Gesicht – also zum Beispiel die klassischen Playmobil®-Figürchen und die schlichten Holzkegel-Figuren. Außerdem gibt es Figuren, die beweglich oder nicht beweglich sind.

Bei den emotionslosen Figuren gebe ich keine Deutung vor. Da können die Kinder sich selbst überlegen, welchen Gesichtsausdruck die Person wohl jetzt gerade hätte.

Mit beweglichen Figuren kann ich besonders gut Emotionen erzählen und darstellen. Da würde ich den Schwerpunkt nicht darauf legen, mit der Figur die ganze Zeit hin- und herzu laufen, sondern eher darauf, die Veränderungen von Gefühlen darzustellen – zum Beispiel, wenn Petrus begeistert ist von Jesus. Oder wenn er traurig ist, nachdem er Jesus verleugnet hat.

Das heißt aber nicht, dass ich nicht auch mit nicht beweglichen Figuren Gefühle zum Ausdruck bringen kann. Ich versetze mich ja in die Figur hinein – in den traurigen Petrus oder den fröhlichen Petrus – und dementsprechend bewege ich die

Figur: Der traurige läuft langsam, der fröhliche läuft schneller. Wenn das Volk Israel durch die Wüste zieht, rennt das natürlich nicht durch den heißen Wüstensand, sondern ist vielleicht eher ein bisschen müde und geschafft.

## Worauf achtest du noch beim Erzählen mit Figuren?

Wenn ich Figuren auswähle, dann mache ich mir Gedanken über die Erzählfläche. Bei Wüstengeschichten würde ich die Figuren im Sand laufen lassen, damit sie auch schön ihre Fußspuren hinterlassen können. Wenn ich zum Beispiel farbige Stoffe als Erzählunterlage nutze, muss ich gucken, ob die Figuren darauf stehen können – es ist ja ziemlich ungünstig, wenn sie ständig umkippen.

Ich möchte den Kindern – auch nonverbal – einen wertschätzenden Umgang mit den Figuren zeigen. Deshalb lage ich die Figuren in einem Korb neben der Erzählfläche. Und ich überlege, wie ich sie in der Geschichte präsentiere: Stelle ich sie einfach nur hin? Oder zeige ich die Hauptpersonen erst mal, stelle sie namentlich vor – und setze sie dann erst in Szene? Mir ist der wertschätzende Umgang mit den Figuren wichtig, weil es zeigt: Es ist etwas Besonderes, wenn sie jetzt auftreten.

Außerdem lade ich die Kinder ein, in die Geschichte einzutauchen. Wenn ich eine Szene aufgebaut habe, beschreibe ich sie erst mal ein bisschen, um den Kindern zu zeigen, wo wir uns befinden.

## 11 ALLTAGSMATERIALIEN ZUM ERZÄHLEN

- **Klopapierrollen** als Erzählfiguren: Auf leere Rollen Gesichter malen; für unterschiedlich volle Rollen Hüte gestalten.
- **Gewürzdosen**: Geschichte als Objekt-Theater erzählen, dabei unterschiedlich große Dosen einsetzen, evtl. die Düfte stark riechender Gewürze einbeziehen.
- **Buntstifte**: Die Kinder bekommen zu Beginn unterschiedliche Begriffe genannt, die sie auf DIN A3 Papier zeichnen. In der Erzählung werden die Bilder dann präsentiert.
- **Stoffreste**: Mit den Stoffresten ein Bodenbild passend zur Erzählung gestalten; selbstgemachte Stoff-Knoten oder Stoffbälle können als Figuren genutzt werden.
- **Schrubber**: Schrubber mit Gesichtern gestalten und wie ein Stabfiguren-Theater einsetzen.
- **Papier**: Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier, das beim Erzählen der Geschichte als Mitmach-Theater als Requisite unterschiedlich zum Einsatz kommt.
- **Knete**: Jedes Kind knetet zu Beginn einen passenden Gegenstand oder eine Figur der Geschichte. Dann wird gemeinsam zur Erzählung gespielt.
- **Wolle**: Einfache Bilder zur Geschichte aufrollen und am abgewickelten Faden des Knäuels in der richtigen Reihenfolge befestigen – alles wieder aufrollen und in eine Tasche legen, sodass der Faden herauschaut. In einer zweiten Tasche ein andersfarbiges Knäuel mit Fragen zur Geschichte vorbereiten. Die Kinder entscheiden reihum, an welchem Knäuel sie ziehen undwickeln das jeweilige Papier aus.
- **Bausteine**: Zur Geschichte die Kulissen bauen; aus Bausteinen Erzählfiguren gestalten.
- **Wäscheleinen und Wäscheleine**: Wäscheleine quer durch den Raum spannen; daran Gegenstände zur Geschichte aufhängen; währenddessen abnehmen und dazu erzählen.
- **Pfeifenputzer**: Geschichte als Schattenspiel mit geformten Figuren erzählen (diese können auf einem Schaschlikspieß befestigt werden).

Auf S. 14  
gibt's Spiel- und  
Bastelideen zu  
jedem dieser  
11 Erzählgegen-  
stände.

## Wie kann ich denn die Kinder in die Erzählung einbeziehen?

Ich kann die Kinder während des Erzählens einbeziehen, wenn ich genügend Figuren für alle habe. Um Unruhe zu vermeiden, bekommt jedes Kind vor der Erzählung schon eine Figur.

Wenn ich mich darauf einlasse, dass die Kinder zu meiner Erzählung spielen, dann muss ich ganz offen dafür sein, dass sie das so machen, wie es für sie richtig und passend ist. Vielleicht steht dann mal der Petrus einen halben Meter weiter weg von Jesus, als ich es selbst machen würde. Aber das ist dann total egal.

Einbinden kann ich die Kinder auch, indem ich die Personen der Geschichte kurz vorstelle und die Kinder sich dann im Gruppenraum den in ihren Augen passenden Gegenstand raussuchen: Die eine sucht sich einen Gegenstand für Abraham, der andere sucht sich eine Sarah ...

Es kann aber auch sein, dass ich mich gar nicht drauf einlassen möchte, die Kinder bei meiner Erzählung zu beteiligen, sie aber einlädt, hinterher mit den Figuren die ganze Sache noch mal nachzuspielen.

Oder ich wähle die Methode, dass das fertige Bild der Geschichte stehen bleibt und ich die Kinder frage: Wo würdet ihr euch positionieren, wem fühlt ihr euch ganz nah? Dann bekommen sie vielleicht ihre eigene Figur, die sie dann darstellen können.

# sevenEleven

**Du hast eben Playmobil-Figuren und Holzkegel-Puppen angesprochen – was kann denn noch zu einer Erzählfigur werden?**

Eigentlich alles, was du möchtest. Ich bevorzuge Gegenstände, die von sich aus stehen können. Wenn ich jetzt sage: Hey, Kochlöffel sind total klasse, muss ich mir überlegen: Wo kann ich die reinstellen? Fünf Kochlöffel in einer Hand zu halten, das wird irgendwann ein bisschen schwierig. Es können Tassen sein oder Cremedosen, unterschiedliche Klebestifte, Flaschen, Spiegel ... Es könnten auch Gegenstände sein, die man ein bisschen drapieren kann wie zum Beispiel ein Papiertaschentuch.

**Verwendest du die Gegenstände einfach so, wie sie sind? Oder malst und klebst du ihnen zum Beispiel Augen auf oder ziebst ihnen „Kleider“ an, um sie menschlicher wirken zu lassen?**

Es spricht grundsätzlich nichts dagegen, das zu machen, das kann ja lustig aussehen – aber das braucht man nicht. Ich verwende Gegenstände ganz neutral – das ist meine Flasche, und die ist jetzt mein Abraham. Der braucht dann nicht noch Augen drauf oder einen Schal um oder so.

**Wie entscheidest du, welche Gegenstände du zum Erzählen verwenden willst?**

Ich stelle mir die Frage: Brauche ich viele Figuren? Da würde ich jetzt nicht drei Kisten Wasserflaschen anschleppen, sondern vielleicht eher Becher nehmen. Vielleicht möchte ich die Gruppe mit was ganz Neuem überraschen, mit Figuren, die ich noch nie eingesetzt habe. Oder ich überlege: Brauche ich bei der einen oder anderen Geschichte Sicherheit beim Erzählen – und nehme lieber meine Lieblingsfiguren, mit denen ich mich wohlfühle.

**Du hast gerade von Lieblingsfiguren gesprochen – hast du denn Lieblingsgegenstände, mit denen du besonders gern erzählst?**

Ich mag ja die alten, sehr einfachen Figuren von Playmobil® gerne, weil man die farblich so schön zuordnen kann. Rote und blaue Männchen – das sind dann direkt zwei verschiedene Personengruppen. Ich bin aber auch offen für alles Neue und probiere gern einfach mal aus. Aber es muss schon auch zur Erzählung passen.

Danke, Claudia, fürs Erzählen übers Erzählen!



Die Fragen stellte CHRISTIANE HENRICH,  
Redakteurin von SevenEleven.



**Kinder auf ihrem Weg zu und mit Gott begleiten und ihnen helfen, eine unverkrampfte und fröhliche Gottesbeziehung zu entwickeln.**

**Ihr möchtet SevenEleven dabei unterstützen?**

**Dann bestellt doch kostenlose Leseproben und ...**

- ... verteilt sie in eurem Team.
- ... nehmst sie zu regionalen Schulungstagen mit.
- ... empfiehlt das Material bei Religionslehrenden bzw. an konfessionellen Schulen.
- Eure Gemeinde arbeitet vor Ort mit anderen Gemeinden zusammen, zum Beispiel im Rahmen der Evangelischen Allianz? Gebt Leseproben an deren KiGo-Teams weiter.

Unsere Bestelldaten findet ihr auf Seite 2 dieser Ausgabe.

**HERZLICHEN DANK  
FÜR EURE UNTER-  
STÜTZUNG!**

# ALLTAGSMATERIALIEN

In der nächsten Folge von „11 Tools“ geht's um Bücher und Webseiten, die ihr kennen solltet.

ÜBRIGENS  
Auf S. 12 gibt's Ideen zum Erzählen mit den gleichen Materialien.

Diese Tools hat jede und jeder zu Hause – oder im Gemeindehaus. Claudia Rohlfing gibt witzige Ideen zum Spielen und Basteln.

## 1. Klopapierrollen

**Basteln:** Aus leeren Klopapierrollen kann man tolle Sachen basteln: Murmelbahnen, Stiftständer oder witzige Tiere.

**Spielen:** Als Wettspiel transportieren die Kinder drei bis fünf übereinander gestapelte volle Klopapierrollen durch einen Parcours.

## 2. Gewürzdosen

**Basteln:** Mit Nelken, Lorbeerblättern oder Pfefferkörnern können auf Pappe Gewürz-Bilder entstehen. Jeweils einen Bildausschnitt mit Flüssigkleber bestreichen, Gewürz darauf anordnen und trocknen lassen. **Spielen:** Zu Anfang stehen viele Gewürzdosen in der Mitte. Die Gruppe prägt sich alles genau ein. Dann wird alles mit einem Tuch verdeckt, eine Dose weggenommen oder mehrere Dosen umgestellt. Die Gruppe errät, was sich verändert hat.

## 3. Buntstifte

**Basteln:** Kurze Buntstifte werden meist nicht mehr zum Malen verwendet. Aus ihnen können Worte gelegt und aufgeklebt werden. Oder ihr klebt die kurzen Buntstifte in einem schönen Muster als Bilderrahmen um ein Kunstwerk. **Spielen:** Die Kinder transportieren in einer vorgegebenen Zeit möglichst viele Stifte, die flach auf der linken Hand liegen, über einen Parcours. Es können auch auf zwei Buntstiften leichte Gegenstände balanciert werden.

## 4. Stoffreste

**Basteln:** Aus dünnen Stoffstreifen können Armbänder, Stirnbänder oder Ketten geflochten werden. Stoffmalereien, Patchworkbilder, kleine Tiere aus Stoff zu nähen und mit Watte zu füllen, sind weitere Ideen. **Spielen:** Jedes Kind dekoriert sich lose mit Stoffresten (Kopf, Schultern, Arme) und läuft möglichst schnell um einen Tisch, ohne dabei Stoffe zu verlieren.

## 5. Schrubber

**Basteln:** Gestaltet mit den Kindern aus bunter Pappe kleine „Danke-Anhänger“, die ihr unbeobachtet an die Besen und Schrubber in eurem Gemeindehaus hängt, als Dank für fleißige Helferinnen und Helfer. **Spielen:** Auf einem abgegrenzten Spielfeld werden zwei Tore markiert und Schrubberfußball gespielt – auch bekannt als Putzlappenhockey. Es spielen zwei Kinder abwechselnd gegeneinander.

## 6. Papier

**Basteln:** Aus bunten Papierresten könnt ihr ein Bild zu einem Thema gestalten: Gegenstände falten, Formen reißen oder Konfetti erstellen. **Spielen:** Veranstaltet einen gemeinsamen Papierfliegerweitflug-Wettbewerb oder spielt eure Liebingspiele, bei denen auf Papier geschrieben oder gezeichnet wird.

## 7. Knete

**Basteln:** Jedes Kind denkt sich ein Tier aus, in dem Teile von drei echten Tieren vorkommen (Beispiel: Zebrastreifen, langer Hals, Hasenohren). Zum Abschluss macht ihr eine „Zooführung“, bei der erraten wird, welche Tiere geknetet wurden. **Spielen:** Eine Geschichte mit Knetfiguren



erzählen: Jede/r knetet einen Gegenstand. Gemeinsam erzählt ihr eine Geschichte, in der jede/r den eigenen Gegenstand „einbauen“, also miterzählen, kann.

## 8. Wolle

**Basteln:** Eine schöne handwerkliche Aktivität sind Spannfäden-Bilder. Ihr könnt auch Karten mit Wollfäden gestalten, Pompon-Tiere erstellen oder Freundschaftsbänder knüpfen. **Spielen:** Zwei Kinder stehen sich gegenüber und halten zwei mindestens ein Meter lange Wollfäden so stramm und eng nebeneinander zwischen sich, dass ein Tischtennisball darauf hin- und hergerollt werden kann.

## 9. Bausteine

**Basteln:** Schneidet Figuren aus Moosgummi aus und klebt sie auf alte Holzklötze. Im Anschluss an eine Geschichte kann so beispielsweise die Lieblingsszene dazu gestempelt werden. **Spielen:** Ein Kind ist die Schubkarre und läuft auf Händen, das andere Kind hält die Beine fest. Auf dem Rücken der Schubkarre werden Bausteine transportiert.

## 10. Wäscheklammern und Wäscheleine

**Basteln:** Jedes Kind bekommt ein Stück Wäscheleine, das später als Wochenplan ins eigene Zimmer gehängt werden kann. Gestaltet Holzwäscheklammern mit bunten Farben und Papier oder Moosgummi: Tiere, Smilies, Wochentage. **Spielen:** Zwei Kinder klammern ihr linkes und rechtes Hosenbein zusammen und gehen gemeinsam durch einen Parcours, möglichst ohne die Klammern zu verlieren.

## 11. Pfeifenputzer

**Basteln:** Formt Blumen mit Stängeln und pflanzt sie in kleine Pfeifenputzer-Blumentöpfe, oder formt Tiere, die ihr in einem Mobile aufhängen könnt. **Spielen:** Als Ratespiel formt ein Kind einen vorgegebenen Begriff, der schnellstmöglich von den anderen erraten werden muss.

Diese Liste hat CLAUDIA ROHLFING zusammengestellt. Sie ist Referentin für Kindergottesdienst im Bund Freier evangelischer Gemeinden.



mbs

# DU WILLST KINDER STARK MACHEN?

Werde Erzieher\*in!

- Praxisorientierte Ausbildung
- Religionspädagogischer Schwerpunkt
- Gemeinsames Leben und Lernen
- ★ Möglichkeit zum B.A. Social Work

Gemeinschaft  
Coaching  
Glaube

Hier findest du uns auf Instagram

www.mbs-erzieherausbildung.de

**Stiftung Jona**  
"Werte fürs Leben!" –  
Kinder und Jugendliche stärken

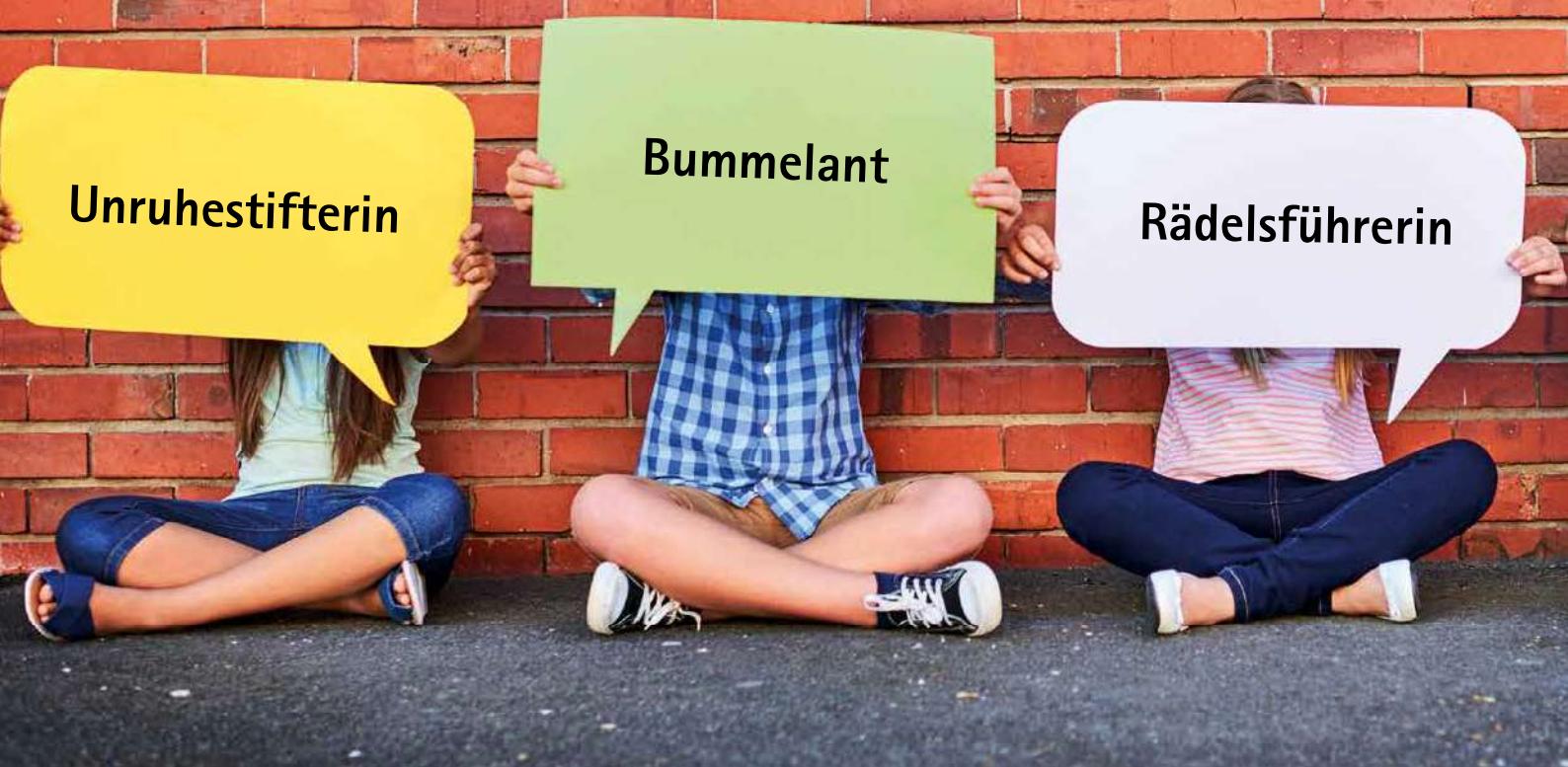
Die Stiftung Jona ist ein innovativer christlicher Träger der Kinder- & Jugendhilfe. Wir engagieren uns in unseren Einrichtungen „Jona's Haus“ & „Jona's Kinderwohngruppe“ für junge Menschen in den sozialen Brennpunkten Berlin-Spandaus. Für **Jona's Haus** suchen wir noch eine\*n

**päd. Mitarbeiter\*in (Erzieher\*in/Soz.Päd.\*in)**  
**für die offene Arbeit & verschiedene Bildungsprojekte**

Die Basis unserer Arbeit bildet ein christliches Welt- & Menschenbild. Eine umfassende Beziehungsarbeit & der Glaube an Jesus Christus sind uns sehr wichtig. Wir freuen uns über Bewerber\*innen, die dies teilen und sich im "Jona" für Kinder und Teens engagieren möchten.

Bewerbungen bitte per E-Mail an: **info@stiftung-jona.de**  
Nähtere Informationen unter **www.stiftung-jona.de**

# ETIKETTIERT



**Kinder sind klasse! Und manchmal können sie echt nerven. Schnell hat man sie dann mit einem Etikett versehen: „.... stört dauernd“, „.... ist vorlaut“, „.... will nie mitmachen“. Aber was kommt wohl zum Vorschein, wenn wir bewusst hinter die Möglichkeiten dieser Etiketten schauen?**

Erwachsenen oder Kindern, wir Menschen hängen anderen gerne Etiketten an: „Du bist so ein/e ...“ – „Sportskanone“, „Besserwisser“, „Muttersöhnchen“, „Störenfried“ oder „Prinzessin“. Kannst du dich noch erinnern, was deine Etiketten als Kind waren? Und welche Etiketten haften dir bis heute an?

Als Menschen versuchen wir, unsere Welt zu verstehen. Wir ordnen ein. Kategorisieren. Das hilft, um Klarheit und Ordnung zu bekommen und eben zu verstehen, zum Beispiel: Warum „tücke“ ich so und die anderen so ganz anders? Was hilft mir, mich zu entfalten? Welche Voraussetzungen müssen da sein? Was stressst mich? Wo tanke ich neue Kraft? Oft läuft dieses Verstehen unbewusst ab. Wir denken: „Aha, sie ist so wie die oder der.“ Im Laufe unseres Lebens haben wir für uns Kategorien gefun-

den, beziehungsweise ist uns manches anerzogen worden. Wir „wissen“: Das ist gut. Erstrebenswert. Lobenswert. Wertvoll. Und dies ist schlecht. Tadelnswert. Anstrengend. Wertlos.

## Essig für die Linsensuppe

Ein Ordnungssystem hilft, die Wohnung aufgeräumt zu halten. Jedes Ding hat seinen Platz. Zimt und Paprikapulver stehen immer bei den Gewürzen im Schrank in der Küche. Menschen sind aber komplexer – sowohl ich selbst als auch die anderen. Sie sind anders und haben ein anderes System. Bei einer Freundin steht der Essig unter der Spüle bei den Putzmitteln. Bei mir steht der Essig bei den Ölen. Als es Linsensuppe



gab, fragten ihr Mann und sie mehrmals nach, ob ich wirklich den Essig in die Suppe wollte. Sie putzen damit nur die Spüle, um die Kalkflecken wegzubekommen. Mit einem Grinsen schauten sie mir beim Löffeln meiner Suppe zu. Wir haben als Menschen unterschiedliche Systeme, in denen wir denken und wahrnehmen. Der Philosoph Henry David Thoreau formulierte es so: „Was wir wahrnehmen, hängt davon ab, was wir sehen.“ Die Etiketten, die ich anderen anhänge, haben mehr mit mir als mit den anderen zu tun.

Kinder sollen sich entwickeln und entfalten. In ihnen steckt jede Menge Potenzial. Vieles liegt als „Rohmaterial“ oder als „Samen“ in ihnen. Immer wieder staune ich darüber, wie sich Kinder

entwickeln. Das kleine schüchterne Mädchen, das sich hinter seiner Mutter versteckte, als ich sie fragte, wie ihr Schulrunden aussieht, erkenne ich als Teenagerin kaum wieder. Sie ist mutig, liebt Sport, probiert, vegan zu essen. Sie ist gewachsen und entfaltet sich. Mir macht es Spaß, Kinder zu beobachten, wie sie ein großes Iglu bauen. Sie sind ganz in ihrem Element. Kreativ entwickeln sie Ideen, wie das Iglu gleich mehrere Eingänge bekommen kann, schließlich braucht es für die Zentrale ja auch einen Notausgang, und sie debattieren, wie möglichst viele reinpassen.

Als Kinder erfahren wir aber auch das Gegenteil von entwickeln: entwickeln. Manches „darf“ nicht sein. Wir hören Sätze wie „Ein Mädchen darf nicht Trompete spielen.“ Ein weiteres Beispiel: Der Junge, der das Iglu entwickelt hat, bekommt von seiner Kunstrehrerin gesagt: „Kunst und Kreativität sind nicht so dein Ding.“ Jedes Jahr gibt sie ihm eine Drei. Aber vielleicht steckt in ihm das Potenzial eines Architekten. Die Kunstprojekte der Schule wecken dieses Potenzial allerdings nicht. Bei ihm kommt die Botschaft an: „Du bist nicht kreativ.“ Und das Potenzial bleibt oder wird „eingewickelt“. Manche von uns Er-

wachsenen machen sich nach Jahren mühsam auf die Spur, um dieses eingewickelte Potenzial und die Leidenschaft wieder zu entwickeln.

### Was unter der Oberfläche steckt

Worte haben Gewicht. Worte lenken unsere Wahrnehmung in eine bestimmte Richtung. Welche Kinder sind in deiner Gruppe? Welche imaginären „Etiketten“ hast du Kindern aus deiner Gruppe umgehängt? Schreib sie doch mal auf! Und überlege, auf welches schlummernde Potenzial dies hindeutet, das entwickelt und gefördert werden will!

Hier kommen mal ein paar Beispiele:

Da ist der „**Unruhestifter**“. Reizt, provoziert mit dem was er sagt. Welches Potenzial steckt darin? Er ist „Barometer (für Schwachpunkte)“. Merkt, wo es im Programmablauf hakt und was nicht gut oder kindgemäß läuft. Das bringt mich als Mitarbeiterin persönlich weiter, und es bringt die Gruppe weiter.

Ach ja, da ist mein **Bummelant**. Er findet doch tatsächlich immer einen Weg, vom Kindergottesdienst abzuhauen. Man findet ihn dann auf einem Baum oder dem Dach einer Garage. In ihm steckt ein Tüftler, der neue, andere Wege finden will, um Probleme zu lösen. Er ist kreativ und handwerklich geschickt. Wenn ich das bei meinem Programm berücksichtige, ist er voll dabei und hilft sogar mit.

Die **Rädelsführerin**. Sie ist die Anführerin ihrer Clique. Mault sie rum, reißt sie alle anderen mit – nicht nur ihre Clique. Was steckt in ihr? Vielleicht die Leiterin in Ausbildung? Sie hat die natürliche Begabung, eine Gruppe anzuführen. Sie braucht Wertschätzung und Herausforderung, um in ihre Gabe besser hineinzuwachsen.

Und da ist mein **ängstliches, stilles Mäuschen**. Welches Potenzial wartet darauf, bei ihr entdeckt und entwickelt zu werden? Bei ihr entdecke ich: Sie macht sich viele Gedanken. Sie ist sensibel für die Situation und für andere. Es fordert mich heraus, mir Gedanken zu machen, wie für sie ein Umfeld aussieht, in dem sie sich sicher fühlt und wo sie es wagt, sich und ihre Gedanken zu zeigen.

Wie sehen die Etikett-Rückseiten der Kinder in deiner Gruppe zu Hause aus? Schreib zu einem Kind deiner Gruppe auf ein Etikett die „nervige“ Seite. Formuliere diese um, nimm die Stärke in dem Nervigen wahr und schreibe diese Stärke auf die Etikett-Rückseite. Diese Aktion wäre bestimmt auch spannend für euch als Team! Wie nehmen die anderen Mitarbeitenden die Kinder eurer Gruppe wahr, was sehen sie? Welche Etiketten „hängt“ ihr ihnen um? Wie könnt ihr sie mit Gottes Hilfe anders sehen?

**DEBORA SÜSLACK** ist Pastorin in der Freien evangelischen Gemeinde Wesel. Sie liebt es, Menschen dabei zu helfen, ihr Potential zu entwickeln.





# GUTE FRAGE ...

Was tun, wenn Kinder Fragen stellen, auf die wir keine Antwort haben?

Wenn ein Kind dich etwas fragt, das du nicht beantworten kannst, frag zurück: Willst du ein Eis?“ Diesen Satz sagte eine Dozentin in einem meiner Seminare im Studiengang Gemeindepädagogik. Ich war damals sehr empört und erschrocken über diese Aussage. Wie kann man die Frage eines Kindes so wenig würdigen? Könnte man es noch gründlicher abwürgen? Es scheint eindeutig, dass diese Gegenfrage keine zufriedenstellende Antwort auf egal welche Frage bietet – genauso wenig wie das oft der Hilflosigkeit der antwortenden Person geschuldete: „Das ist halt so.“

Dass man mit den genannten Beispielen Kinder „abbügelt“ und die gestellte Frage nicht würdigt, ist sicher den meisten Menschen klar – es gibt bessere Wege, mit Kinderfragen umzugehen. Und das scheint ja meistens einfach: Wir hören uns die Frage in Ruhe an, machen uns kurz Gedanken und beantworten dann nach bestem Wissen und Gewissen die gestellte Frage.

Aber Kinder können uns mit ihren Fragen an unsere Grenzen bringen: „Warum ist meine Oma krank? Wird meine Oma wieder gesund? Wie sieht Gott aus? Wie groß ist Gott? Was kommt nach dem Tod? Warum hat Gott mein Gebet nicht beantwortet? Warum lässt Gott das zu?“ Auch Bibeltexte können Spannungen enthalten und Fragen aufwerfen.

### Ein „frag-würdiges“ Leben

Ja, es gibt sie, die Fragen, auf die wir selbst einfach keine Antwort finden können – weil es eben keine eindeutigen Antworten gibt. Über die Theodizee-Frage zum Beispiel – die Frage danach, warum Gott Leid zulässt – grübeln die Menschen bereits seit mehreren tausend Jahren nach. Ist es da nicht doch einfacher, dem aus dem Weg zu gehen? Gibt es nicht Situationen, wo einfach kein Raum für solche Fragen ist? Sind die Antworten für das Kind nicht möglicherweise noch zu komplex oder zu schwierig auszuhalten? Aus der Perspektive der Erwachsenen ist es für mich in diesen Fällen nachvollziehbar, abwehrend oder mit Ablenkung zu reagieren. Kurzfristig ist die schwierige Situation damit erst einmal gelöst ...

Doch was bedeutet das für das Kind? Jedes Kind macht Erfahrungen von Scheitern, Ungerechtigkeit, Machtausübung, Krankheit und Leid. Es gibt Fragen, die das Leben den Menschen und so auch den Kindern früher oder später stellt. Einer meiner Dozenten nannte das Leben mal „frag-würdig“. Das finde ich ein sehr passendes Wortspiel. Es sind Fragen, die auch mir als Erwachsener nicht fremd sind. Fragen nach Sinn und Unsinn des Lebens, nach Gerechtigkeit, nach dem Leben nach dem Tod, nach unerfüllten Versprechen der Bibel. Kinder spüren früh den Unterschied zwischen „guten“ und „schlechten“ Fragen. Schon vor Schuleintritt wissen sie, welche Fragen sie stellen dürfen und welche tabu sind. Sie spüren Scham und Verlegenheit bei uns Erwachsenen. Meist ist es eine Situation, in die sie uns nicht bringen wollen, und so werden Fragen nicht noch ein zweites Mal gestellt. Oft auch nicht einem an-

deren Erwachsenen. Der Religionspädagoge Friedrich Schweitzer schreibt, dass dieses „Das ist halt so“ für das Kind bedeutet, dass es bei bestimmten Dingen und Erfahrungen keinen Raum gibt für Sehnsüchte und Hoffnungen, Zorn und Trauer, für Enttäuschung und Widerstand. Eine solche Reaktion ist praktisch ein Verbot zum Weiterdenken. Wir lassen die Kinder mit ihren Fragen und den dazugehörigen Gefühlen allein. Wir Erwachsenen sind die Vorbilder der Kinder. Sie werden mit ihren Fragen so umgehen, wie sie es von uns lernen.

Daraus folgt, dass wir Kinder auf keinen Fall mit Fragen allein lassen sollten. Doch wie sollte man stattdessen umgehen

### SO KANN'S GEHEN – PRAXISTIPP

Das folgende Beispiel-Gespräch zeigt, wie Mitarbeitende mit Kindern ins Gespräch über schwierige Fragen kommen:

**Kind:** Warum hat Gott mein Gebet nicht erhört, dass meine Oma gesund wird?

**Mitarbeiter (MA):** Das ist eine gute Frage. Ich habe das auch schon erlebt, dass meine Gebete nicht erhört wurden. Dann habe ich mich auch gefragt, woran das liegt. Lass uns mal gemeinsam überlegen, was Gründe dafür sein könnten. Hast du selbst eine Idee?

**Kind:** Vielleicht kann Gott gar nicht machen, dass Oma gesund wird. Oder meine Oma ist einfach zu alt, um sie noch gesund machen zu können.

**MA:** Hm. Den Gedanken kann ich verstehen. Du wünschst dir sehr, dass deine Oma wieder gesund wird, oder? Es heißt, dass Gott allmächtig ist. Dann könnte er deine Oma theoretisch schon gesund machen. Du hast aber Recht damit, dass alte Menschen häufig krank sind und dass das irgendwie zum Leben dazugehören scheint. Ich weiß es, ehrlich gesagt, nicht, warum das so ist. Und ich weiß auch nicht, warum manche Menschen wieder gesund werden und andere nicht.

**Kind:** Die Schwester von Linus ist gesund geworden, nachdem ich für sie gebetet habe.

**MA:** Das ist schön. Und ich glaube, dass es richtig gut ist, dass du für deine Oma betest.

**Kind:** Vielleicht ist Gott ja dann zumindest bei ihr, wenn es ihr schlecht geht.

**MA:** Ja, daran glaube ich fest. Nicht alle Menschen werden wieder gesund, aber niemanden lässt Gott allein.

**Kind:** ...

Niemand kann dem Kind eine wirklich befriedigende Antwort auf seine Frage geben. Der Mitarbeiter im Beispiel gibt offen zu, dass er sich diese Frage selbst schon mal gestellt hat, dass er keine Antwort auf die Frage hat, und er eröffnet dennoch einen Gesprächsraum. Hier ist es möglich, die Frage erst einmal an das Kind zurückzugeben, um zu erfahren, welche Gedanken es sich bisher dazu gemacht hat. Häufig bietet das ausreichend Anknüpfungspunkte, und es entwickelt sich ein gleichberechtigtes Gespräch bei der gemeinsamen Suche nach Antworten. Haben wir die gemeinsame Entdeckungsreise abgeschlossen und sind wir weiterhin nicht zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen, kann Johannes 16,23 Trost bieten. Hier steht, dass wir eines Tages, wenn wir vor Gott stehen, keine Fragen mehr haben werden – sei es, weil wir Antworten bekommen haben oder weil die Fragen dann vielleicht nicht mehr so wichtig sind.

## BUCH-TIPPS ZUM WEITERLESEN



Harry Voß

„Woran merke ich, dass Gott mich liebt?“  
(Bibelverein/SCM R.Brockhaus)



Friedrich Schweitzer

„Das Recht des Kindes auf Religion“  
(Gütersloher)



Bernd Beuscher

„Tacheles glauben“  
(Neukirchener Aussaat)

mit Fragen, auf die man keine Antwort weiß? Mit Fragen, die man sich vielleicht sogar selbst noch immer stellt? Wie macht man es richtig? Welche Möglichkeiten habe ich als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter?

### Gemeinsam auf Entdeckungsreise

Bernd Beuscher, Religionspädagoge und Professor an der Evangelischen Hochschule in Bochum, sagte einmal: „Es gibt Fragen, die zu gut sind, um sie mit Antworten zu verderben.“ Und: „Das Christentum ist eine Religion der Fragen, nicht der Antworten.“ Heinz von Foerster, Philosoph des Konstruktivismus, formulierte es etwas anders: „Es gibt Fragen, die sind eher zu verantworten als zu beantworten.“

Zweifel und Fragen gehören zu einem lebendigen Glaubensleben. Dazu gehören auch die Fragen, auf die wir keine zufriedenstellende Antwort wissen und die wir einfach nur gemeinsam aushalten können.

Generell gilt, dass sich Sinnfragen nicht nur durch Informationen beantworten lassen. Auch ist ein Bibelvers oft keine befriedigende Antwort auf eine große Lebensfrage, und häufig lassen sich die Fragen nach Leid und Schuld nicht nur mit der Suche nach einem Schuldigen beantworten.

Die Lösung für diese Art von Fragen findet sich in der Beziehungsarbeit. Wir Mitarbeitende sollten uns eher als Ansprechpersonen für die gemeinsame Spurensuche verstehen statt als diejenigen, die eine Antwort geben müssen. Eine erste Reaktion könnte sein: „Gute Frage!“ Das erkennt an, dass es einen guten Grund gibt, diese Frage zu stellen, es gibt das Signal, dass die Frage erlaubt ist, und es würdigt die Frage an sich. Fortsetzen ließe sich das Gespräch mit: „Das weiß ich auch

nicht so genau. Lass uns mal gemeinsam überlegen.“ Dann kann man gemeinsam mit dem Kind auf Entdeckungsreise gehen. Wichtig ist, hierbei die Spannungen gemeinsam auszuhalten, die hinter den offenen Fragen stehen. Auf diese Weise entsteht eine Diskussion, bei der das Kind zu eigenen Ergebnissen kommen kann.

### Lieber ehrlich statt schonend

Sei als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter so authentisch wie möglich. Gib zu, wenn du selbst auch noch nach Antworten auf die eine oder andere Frage suchst. Hast du für dich eine Antwort gefunden, kannst du sie dem Kind anbieten. Du solltest aber dazusagen, dass das nur *eine* mögliche Antwort ist und dass andere Menschen vielleicht andere Antworten geben würden. Geh mit dem Kind darüber ins Gespräch und frag nach, was es über deine Antwortmöglichkeit denkt. Begib dich trotzdem noch gemeinsam mit dem Kind auf die Suche, damit es eigene Antworten finden kann, die vielleicht auch über deine eigene hinaus gehen oder sich von ihr unterscheiden können. Gibt die Bibel verschiedene Ansätze, um die Frage zu beantworten, triff nicht vorher eine Entscheidung, welcher Ansatz der richtige ist, sondern erzähle dem Kind von den verschiedenen Möglichkeiten.

Kinder im SevenEleven-Alter sind schon weitgehend dazu in der Lage, abstrakte Zusammenhänge zu verstehen und sich auf Gedankenspiele einzulassen, wenn man sie ihnen in ihren Worten erklärt. Sie können bereits komplexe Schlüsse ziehen. Es ist nicht schlimm, wenn am Ende nicht jedes Wort verstanden wird. Die Botschaft wird trotzdem ankommen. Es ist daher sinnvoll, keine simplen Standardantworten zu geben, die nett und schonend, aber nicht ehrlich sind. Wir sollten einander stattdessen zugestehen, etwas nicht zu wissen, noch überlegen zu müssen, gemeinsam eine Lösung zu finden.. Hierbei können wir dem Kind verschiedene Hilfestellungen auf dem Weg zur Antwort anbieten. Dazu gehören verschiedene Bibeltexte, ethische Sichtweisen und die Antworten, die wir vielleicht schon für uns selbst gefunden haben. All das sollten wir so kommunizieren, dass das Kind sich eingeladen fühlt, weiterzudenken und eigene Gedanken zu äußern.. Auf diese Weise können wir Kindern ermöglichen, sich im Dschungel möglicher Antworten zurechtzufinden und vielleicht zu einer eigenen Antwort zu kommen.

RUTH BRINKMANN hat Gemeindepädagogik und Soziale Arbeit studiert. Ehrenamtlich leitet sie den Kindergottesdienst fürs Grundschulalter in der FeG-Bochum-Mitte und engagiert sich außerdem bei den kibi-Ferientreffs vom Bibellesebund.



Noch mehr Material-Tipps gibt's im Online-Material (Nummer A00-02).

# MATERIAL-TIPPS



Claudia Filker, Hanna Schott

**Talk-Box Vol. 17 –**

**Für Kinder**

*Neukirchener Verlag*

►► In der Familie, in der Schule oder in der Gemeinde, mit oder ohne Erwachsene, in der Gruppe oder zu zweit – mit der Talk-

Box können lustige, tiefgehende oder spannende Gespräche mit und unter Kindern entstehen. Die 120 bunten Karten zu unterschiedlichen Kategorien eignen sich super für zwischendurch oder als Warm-up-Spiel für Kindergruppen in Gemeinde und Grundschule. Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren.



Thomas Kretzschmar

**Stempel Story Weihnachten**

*Born Verlag*

►► Mit vorgegebenen Anleitungen Stempel basteln und dann die Weihnachtsgeschichte stempeln.

Das Heft ist eine kreative Möglichkeit, mit der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren die Weihnachtsgeschichte auf eine andere Art erleben können.



**Mit Jesus durch Galiläa – Würfelspiel**

*Verlag Junge Gemeinde*

►► Dieses Würfelspiel nimmt Kinder aktiv mit in die Zeit, bevor Jesus nach Jerusalem kommt, um dort seinen Leidensweg zu gehen. Aktionsfelder mit Fragen und Aufgaben bringen den Kindern die Geschichten aus Galiläa und vom See Genesareth spielerisch näher.



Frank Hartmann

**Schwierige Geschichten  
in der Bibel**

*Don Bosco*

►► Viele Bibeltexte, die in Kindergruppen und im Kindergottesdienst erzählt werden, behandeln schwierige Inhalte, die auch für die Mitarbeitenden nicht leicht zu verstehen sind. Frank Hartmann zeigt, wie man mit den Texten umgehen kann, sodass die Kinder einen Gewinn aus Geschichten wie der Sintflut, dem Exodus oder der Kreuzigung Jesus ziehen können. Theologisches Vorwissen ist nicht nötig!

Wie **WOW** ist das denn?

**AUSBILDUNG**  
**GLAUBE**  
**GEMEINSCHAFT**  
**COACHING**

►► gemeindepädagogisch  
►► sozialpädagogisch  
►► sozial-missionarisch

staatlich und kirchlich anerkannt

mbs

Noch mehr **WOW** unter [mbs-bibelseminar.de](http://mbs-bibelseminar.de)

**Viel mehr  
als Lesen**

Seiten, die bewegen.  
[www.bundes-verlag.net](http://www.bundes-verlag.net)

SCM  
Bundes-Verlag

**Was brennt dir auf  
dem Herzen?**

amen!de  
Gib deine Sorgen ab

# SPIELE OHNE VERLIERER

„Ich bin Sieger und du bist Verlierer!“ – dieser Satz kann in jeder Gruppe schlechte Stimmung auslösen. Diese Spielideen kommen ohne Verlierer aus. Trotzdem gibt es jede Menge Spaß, es wird viel gelacht und die Gemeinschaft gestärkt!

### Ozeanwelle

*Material: Stühle (einer weniger als Kinder)*

Die Stühle werden in einen engen Kreis gestellt. Es wird immer einer weniger benötigt, als Kinder da sind. Ein Kind steht als Sturm in der Mitte und gibt den anderen Kindern die Kommandos „Links!“ oder „Rechts!“. Daraufhin müssen die sitzenden Kinder entweder nach links oder nach rechts rutschen, bis das Kind ein anderes Kommando gibt. Die Kinder – der Ozean – kommen in Bewegung und immer wieder tun sich Lücken auf. Das Kind in der Mitte muss sich einen freien Sitzplatz suchen. Das Kind, das keinen Platz mehr hat, muss in die Mitte und darf die Kommandos geben.

### Elektrischer Draht

*Material: Seile*

Je nach Alter und Können der Kinder werden ein oder mehrere Seile gespannt. Die Gruppe muss von einer Seite auf die andere kommen. Dabei dürfen die Seile jedoch nicht berührt werden, denn sie sind elektrische Drähte. Wenn ein Seil berührt wird, muss die Gruppe wieder von vorne beginnen.

### Stab-Ballett

*Material: einen Holzstab, Besenstiel oder Ähnliches pro Kind*

Die Kinder stehen in einem Kreis. Jedes Kind bekommt einen Holzstab, den es vor sich auf den Boden stellt. Der Stab darf nur mit der Handfläche einer Hand berührt werden. Auf das Kommando des/der MitarbeiterInnen lassen alle Kinder ihren Stab los und greifen den Stab des Nachbarn. Schafft die Gruppe eine Runde ohne die Stäbe fallen zu lassen?



### Fliegender Luftballon

*Material: ein Luftballon für jeweils zwei Kinder*

Die Kinder bilden Paare. Jedes Paar bekommt einen aufgeblasenen Luftballon, der eine bestimmte Strecke fliegen soll. Der Luftballon wird immer zwischen den beiden Kindern hin und her geschlagen, bis er sein Ziel erreicht hat. Die Kinder dürfen nur abwechselnd schlagen, nicht mehrmals hintereinander. Wenn der Luftballon den Boden berührt, muss wieder von vorne angefangen werden.

Zu langweilig? Dann können auf der Strecke auch Hindernisse aufgebaut werden, die umrundet oder überstiegen werden müssen.



## Reise nach Jerusalem mal anders

*Material: Stühle (einer weniger als Kinder), Musik mit Abspielgerät*

Reise nach Jerusalem ist ein beliebtes Spiel – Stühle stehen in der Mitte Rücken an Rücken, die Kinder laufen zu Musik darum herum und müssen einen Platz finden, wenn die Musik stoppt. Doch es gibt nicht genug Stühle für jeden und es werden jede Runde weniger.

Bei dieser Variation wird auch Runde für Runde ein Stuhl weggemommen, die Kinder müssen sich setzen und jeder soll einen Platz finden. Doch: Niemand scheidet aus! Die Kinder dürfen sich helfen und aufeinandersitzen. Aber wichtig ist: Kein Fuß darf den Boden berühren. Wie wenige Stühle schafft die Gruppe?

## Spitzer Luftballon-Transport

*Material: zwei Gabeln pro Kind, ein Luftballon*

Die Kinder stehen oder sitzen in einem Kreis. Es soll ein Luftballon im Kreis herumgegeben werden. Doch Vorsicht! Das passiert nicht mit den Händen, sondern mit Gabeln. Beim Weitergeben des Luftballons muss darauf geachtet werden, dass er nicht platzt. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, kann noch ein zweiter Luftballon in den Kreis gegeben werden, der nun den anderen Luftballon „fangen“ muss.

## Zip, Zap, Zoom

Ein Spiel zum Wachwerden! Alle Mitspielenden stehen in einem Kreis und müssen die Wörter „Zip“, „Zap“ oder „Zoom“ weitergeben. „Zip“ wird immer an den linken Nachbarn weitergegeben, „Zap“ an den rechten und „Zoom“ an einen beliebigen Spieler im Kreis: Ein Kind beginnt, wendet sich einem anderen Kind zu, klatscht in die Hände und nennt das entsprechende Wort. Nun ist das angesprochene Kind an der Reihe und gibt das Klatschen weiter. Für besonders viel Spaß ist es wichtig, dem Gegenüber den ganzen Körper zuzuwenden und die Wörter laut zu rufen.

## Schlangen-Fangen

Ein Kind wird als Schlange bestimmt, es ist der Fänger oder die Fängerin. Wenn es ein anderes Kind berührt, schließt dieses sich der Schlange an und sie fassen sich an den Händen. Jetzt dürfen beide Kinder fangen. Wer abgeschlagen wird, reiht sich in die Schlange ein. Nun dürfen nur noch der „Kopf“ und der „Schwanz“ der Schlange fangen, also die beiden Kinder an den Enden der Menschenkette. Die anderen Kinder in der Kette müssen sich an den Händen halten und aufpassen, dass die Schlange nicht reißt. Wenn alle Kinder gefangen sind, kann der „Kopf“ versuchen den „Schwanz“ zu fangen, damit sich alle an den Händen halten.

LINA KRAUSS ist Redaktionsassistentin in der SevenEleven-Redaktion und liebt Spiele – vor allem Karten- und Würfelspiele wie Kniffel, Tutto und Skyjo.



# METHODENKISTE

Die Methodenvielfalt in SevenEleven soll Spaß machen und Abwechslung in den KiGo bringen. Damit ungewohnte Bausteine sicher gelingen, erklärt Claudia Rohlfing vier Methoden aus dieser Ausgabe etwas genauer.

In diesem  
Heft:  
Einheit 12  
(S. 74)

## Knet-Szenen

*Knete und andere formbare Materialien sprechen viele Kinder besonders an. Sie können damit schöpferisch tätig werden und plastisch ausdrücken, was ihnen in der Geschichte wichtig geworden ist.*

### So geht's:

Jedes Kind bekommt eine abwischbare Knetunterlage, unterschiedlich farbige Knete und einen Bogen Tonkarton (DIN A4) als „Bilderrahmen“ zur Präsentation. Nach der Knetphase schaut sich die Gruppe nacheinander die Kunstwerke an. Alle sind eingeladen, ohne Bewertung einzubringen, was sie in der jeweiligen Szene für sich Besonderes entdeckt haben. Zum Abschluss kann jedes Kind zu seinem Werk selbst zu Wort kommen und ergänzen, was ihm beim Gestalten wichtig war.

### Worauf sollte ich achten?

Bei komplexen Kunstwerken können Zahnstocher zum Stabilisieren verwendet werden. Außerdem: Teppichböden abdecken.

In diesem  
Heft:  
Einheit 2  
(S. 34)

## Symbolkarten

*Die Kinder bekommen Symbolkarten, um den Bibeltext zu deuten und zu bewerten. Im Gespräch äußern sie ihre Gedanken und nehmen die Meinungen der anderen wahr.*

### So geht's:

Jedes Kind erhält einen Symbolkartensatz (Beispiel: Ausrufezeichen – „Das ist mir wichtig!“; Fragezeichen – „Das verstehe ich nicht!“; Blitz – „Das gefällt mir nicht!“). Der Bibeltext wird einmal komplett vorgelesen. Danach wird er versweise wiederholt, sodass die Kinder nach jedem Vers ihre passende Karte auswählen und verdeckt vor sich hinlegen können. Auf „Los!“ werden die Karten umgedreht. Ein kurzes Gespräch über die ausgelegten Symbole schließt sich an.

**Variante //** Zusätzlich bekommt jedes Kind den Bibeltext und einen Stift. Vor dem Austausch hat jedes Kind Zeit, im Text die für sich passenden Symbole zu markieren. Diese Variante eignet sich nur für Kinder, die geübt sind im sinnerfassenden Lesen.

### Worauf sollte ich achten?

Aufkommende Fragen der Kinder werden gemeinsam als Gruppe beantwortet. Mitarbeitende sollten auf die Konzentration der Kinder achten und gegebenenfalls spontan die Gesprächsphase verkürzen. Außerdem: Unbedingt auf eine gut verständliche Bibelübersetzung achten, beispielsweise die „Einstiegerbibel. Übersetzung für Kinder“ oder die BasisBibel.

## METHODEN AUSTAUSCHEN UND ABWANDELN

In dieser Serie dreht sich alles um Methoden, die Kinder dabei unterstützen, Bibelgeschichten zu erschließen, eigene Interpretationen zu finden und darüber ins Gespräch zu kommen. Wir möchten erklären, welche Methode was kann und was sie den Kindern bringt. So entsteht hier ein Fundus an Ideen, die quer durch SevenEleven angewendet werden können: Wenn die vorgeschlagene Entdecker-Methode einer Einheit für eure Gruppe mal nicht passt, schaut in die Methodenkiste!

### TIPP

Wer die Doppelseiten der „Methodenkiste“ sammelt, erstellt sich so nach und nach eine Methodensammlung zum Nachschlagen und Wiederfinden.

In diesem Heft:  
Einheit 4  
(S. 42)

## Standbilder

Die Kinder stellen eine „eingefrorene Szene“ dar: Mit ihrer Körperhaltung, Mimik und Gestik werden Emotionen, Handlungen oder Beziehungen ausgedrückt. Im Gespräch über die Szenen kommen sie zu einem tieferen Textverständnis.

### So geht's:

Die Kinder überlegen in Kleingruppen, wie sie eine Situation als unbewegliche Szene darstellen können (Beispiel: Begegnung vom Vater und dem verlorenen Sohn). Hilfreich ist es, wenn in jeder Gruppe ein oder zwei Kinder als „Bildhauer“ festgelegt werden, die den anderen Kindern Anweisungen geben, wie sie sich positionieren können. Danach wird das Standbild präsentiert. Die Beobachtenden beschreiben, was sie sehen, und geben ihre Deutungsversuche. Im Anschluss bekommt die Darstellergruppe die Möglichkeit, darauf zu reagieren und zu erklären, was ihnen in der Umsetzung besonders wichtig war.

### Worauf sollte ich achten?

Vor der Aktion können Übungen zum pantomimischen Darstellen angeboten werden: Die Kinder drücken unterschiedliche Gefühle wie Wut, Trauer und Freude mit ihrem Körper aus. Wenn die Standbilder beim nächsten Treffen als Wiederholung zum Einsatz kommen, sollten Fotos gemacht werden.

In diesem Heft:  
Einheit 13 bis 16  
(S. 78–93)

## Comic-Texter

Comics gehören zur Lebenswelt der Kinder. In einer fertigen Comic-Bildfolge können sich die Kinder in die handelnden Personen hineinversetzen und aus deren Sicht Gedanken und Dialoge zum Ausdruck bringen.

### So geht's:

Die Kinder bekommen eine Comic-Bildfolge, Sprechblasen, einen Klebestift sowie bunte Stifte. Sie entscheiden, an welche Stellen sie Denk- oder Sprechblasen in den Comic einkleben und mit Worten füllen wollen. Sie bringen zum Ausdruck, was ihnen in den einzelnen Szenen für die handelnden Personen an Worten oder Gedanken wichtig ist. Im Anschluss an die Kreativphase gibt es eine Comic-Ausstellung. Alle können sich die Werke anschauen und darauf in einem Gespräch wertschätzend reagieren.

**Variante //** Die Kinder zeichnen einen angefangenen Comic zu Ende. Sie können auch einen kompletten Comic zu einer Szene einer biblischen Geschichte gestalten.

### Worauf sollte ich achten?

Farbig zu gestalten und zu zeichnen, passt für alle Kinder im SevenEleven-Alter. Das Texten zu den Sprechblasen fällt älteren Kindern leichter. Mitarbeitende sollten sich selbst zurücknehmen, wenn ihnen die gewählte Comic-Sprache der Kinder nicht gefällt.

**CLAUDIA ROHLFING** arbeitet als Referentin für Kindergottesdienst im Bund Freier evangelischer Gemeinden. Sie testet mit viel Freude kreative Methoden, um mit Kindern biblische Schätze zu entdecken.





# GLAUBENSGESPRÄCHE

Wie sich die Gottesbeziehung von Kindern durch  
gute Gespräche weiterentwickeln kann

Glauben kann man nicht „lernen“, wie man Vokabeln lernt. Allein das Wissen über biblische Geschichten reicht nicht aus, um vom Glauben überzeugt und berührt zu sein. Klar, Glaube ist ein Geschenk von Gott: Dass der Heilige Geist ein Kind im Herzen berührt, kann kein Mensch „machen“. Was wir machen können, ist: Den Raum schaffen, in dem Kinder Gott auf die Spur kommen können.

## Kinder sind nicht leer

Bei SevenEleven nennen wir das „Entdecken & Austauschen“. Denn wir wissen: Kinder sind keine leeren Schachtel, in die Erwachsene das Wissen über Gott einfach hineinlegen können. Kinder sind Menschen wie du und ich. Sie nehmen die Welt wahr und interpretieren all das, was sie erleben. Sie machen schöne Erfahrungen und weniger schöne. Sobald ein Kind auf der Welt ist, geht das los: Es nimmt die Welt um sich herum wahr und versucht, darin zu leben. Ein Kind im SevenEleven-

Alter ist bereits mindestens sieben Jahre alt. Sieben Jahre – das ist eine Menge Zeit, um Erfahrungen zu sammeln und daraus Schlüsse zu ziehen, was die Welt ist und wie sie funktioniert. Ein Kind im SevenEleven-Alter hat also bereits eine Vorstellung von dieser Welt – und auch von Gott –, wenn es in deinen KiGo kommt.

Kinder erleben allerdings auch immer wieder, dass ihr bisheriges Bild von der Welt unvollständig ist. Deshalb stellen sie so gerne Fragen. Und dabei machen sie in aller Regel keinen Halt vor schwierigen Fragen. Sie fragen danach, wie Gummibärchen hergestellt werden oder wie ein Auto funktioniert. Aber sie fragen auch danach, warum Gott ihr Gebet nicht gehört hat, was nach dem Tod kommt oder wo das Himmelreich ist.

## Glaubensfragen und Wissensfragen

Ganz grob kann man diese Fragen in zwei Kategorien einteilen: Wissensfragen und Glaubensfragen. Wissensfragen kön-



nen meistens relativ eindeutig beantwortet werden: Wenn ich selbst nicht weiß, wie Gummibärchen hergestellt werden, dann befrage ich einen Fachmann oder eine Fachfrau – oder die Suchmaschine meines Vertrauens. Wahrscheinlich komme ich zu mehreren recht ähnlichen Antworten. Glaubensfragen sind überhaupt nicht eindeutig beantwortbar: Gibt es Gott? Nun, ich würde sagen: Ja. Aber, ob meine Nachbarn das auch so sehen, weiß ich nicht.

Mein Ja zu dieser Frage hat mir niemand beigebracht. Ich bin zu diesem Ja gekommen, weil es mir plausibel erscheint, dass Gott existiert. Doch meine Suche nach Gott kann mir niemand abnehmen. Nicht meine Eltern, nicht meine Religionslehrerin und auch nicht der Leiter meines Kindergottesdienstes. Ich musste selbst herausfinden und überlegen, ob Gott existiert. Genau so verhält es sich mit den oben genannten Fragen, warum Gott Gebete

(nicht) erhört hat, was nach dem Tod kommt oder wo das Himmelreich ist.

Um einen tragfähigen Glauben zu entwickeln, ist es wichtig, dass Kinder nicht nachplappern, was ihre KiGo-Mitarbeitenden zu diesen Fragen sagen, sondern selbst überlegen, wie sie antworten möchten. Nur wer eine Antwort durchdacht und mit der eigenen Lebenswirklichkeit abgeglichen hat, kann zu dieser Antwort stehen, sie erläutern oder verteidigen.

### Gemeinsam auf der Suche

Das bedeutet nicht, dass besagte KiGo-Mitarbeitende verschweigen sollten, woran sie glauben. Ganz im Gegenteil: Kinder brauchen Erwachsene, die mit ihnen über das sprechen, was sie glauben. Erwachsene, die kenntlich machen, dass andere Erwachsene etwas anderes glauben. Erwachsene, die be-

#### IMPULSFRAGEN FÜR GESCHICHTEN-ENTDECKEN

- Was denkt ... (Person in der Geschichte) jetzt?
- Wie fühlt sich ... jetzt?
- Worüber könnten sich ... und ... unterhalten?
- Was denkt ihr: Warum hat ... das so gemacht?
- Wie würdet ihr reagieren?
- Was würdet ihr antworten?
- Was würdet ihr ... gerne fragen?
- Was möchtet ihr euch merken?
- Was findet ihr in dieser Geschichte wichtig?

#### IMPULSFRAGEN ZUR BILDBETRACHTUNG

- Was seht ihr?
- Was fällt euch auf?
- Was gefällt euch besonders?
- Was entdeckt ihr?

#### SATZANFÄNGE ALS FORMULIERUNGSHILFEN

Vielen Kindern hilft es, vorgegebene Satzanfänge zu vervollständigen. Diese Methode eignet sich zum Beispiel, um biblischen Figuren Gedanken und Gefühle in den Mund zu legen. Satzanfänge helfen Kindern aber auch, ihre persönliche Meinung auszudrücken. Achte auf jeden Fall darauf, nicht mehr als etwa drei Satzanfänge anzubieten.

- Ich fühle mich ...
- Ich sehe ...
- Ich entdecke ...
- Ich denke ...
- Ich finde gut ...
- Mir gefällt nicht ...

gründen und erklären, warum sie was glauben. Das bedeutet für uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wir müssen uns verletzlich machen und angreifbar. Denn Kinder brauchen Erwachsene, die mit ihnen gemeinsam nach Antworten suchen. Das funktioniert nur, wenn wir bereit sind, uns (von den Kindern) hinterfragen zu lassen. Und wenn wir bereit sind, unsere bisherigen Antworten neu zu überdenken und eventuell auch zu verändern.

Wir Erwachsenen haben dabei einen großen Vorteil: Wir haben mehr Lebenserfahrung und mehr Wissen. Und wir Erwachsenen haben dabei auch einen großen Nachteil: Wir haben mehr Erfahrung und mehr Wissen.

Erfahrung und Wissen sind unglaublich wichtig, denn daraus können Kinder Schlüsse ziehen, sie können Situationen vergleichen, Zusammenhänge besser verstehen und so weiter. Doch unser Wissen und unsere Erfahrung stehen uns auch oft im Weg. Wer wenig weiß, fragt nach. Wer viel weiß, neigt manchmal dazu, nichts mehr zu fragen. Als diejenigen mit dem vielen Bibelwissen tappen wir Erwachsenen manchmal in die Falle, auf alle (Kinder-)Fragen eine Antwort parat haben zu wollen. Doch das müssen wir gar nicht. Wenn wir zugeben, dass wir zu einer Frage keine Antwort haben, eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, uns eine Antwort anzubieten. Denn auch Kinder sind schon dazu fähig, verschiedene Antwortmöglichkeiten abzuwägen und im Austausch voneinander zu lernen.

Damit solche Glaubensgespräche gelingen, braucht es KiGo-Mitarbeitende, die Lust haben am gemeinsamen Entdecken und Austauschen. Mitarbeitende, die Lust haben zu staunen, sich weiterzuentwickeln, Gott zu begegnen und von den Kindern zu lernen. Bist du bereit?

Geschichte  
und Zeichnun-  
gen (Nummer A00-  
03) online (Infos  
auf Seite 2)

### DAS GEBET EINES KLEINEN MÄDCHENS

Geschichten eignen sich bestens, um mit Kindern Glaubengespräche zu führen, denn sie bieten ihnen Beispiele und Identifikationsfiguren. Die Kinderbuch-illustratorin Elena Huger hat für uns eine solche Glaubengeschichte gestaltet. Sie eignet sich wunderbar, um mit Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, ob und, wenn ja, wie Gott Gebete erhört. Die Geschichte zum Vorlesen oder freien Erzählen gibt es im Online-Material (Nummer A00-01). Dazu passende Zeichnungen können in hoher Qualität heruntergeladen werden, sodass sie per Beamer gezeigt oder ausgedruckt werden können.



## TIPPS & TRICKS ZUR GESPRÄCHSFÜHRUNG

Für ein Glaubengespräch, das alle weiterbringt, braucht es vor allem eins: Übung. Doch ein paar Kniffe zur Gesprächsführung gibt es trotzdem.

### 1. ZEIG INTERESSE!

Signalisiere den Kindern, dass du dich ernsthaft für ihre Meinung interessierst. Verwende daher keine Impulsfragen, zu denen du die Antwort schon kennst (Suggestivfragen). Stelle deine Fragen stattdessen offen. Das bedeutet: so, dass sie nicht mit Ja oder Nein beantwortet werden können.

- Was findest du gut?
- Was findest du seltsam?
- Was gefällt dir nicht?
- Warum findest du das gut / doof / seltsam / schön?
- Welche Situation findest du am besten?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?

### 2. HÖRE AKTIV ZU!

Versuche zu verstehen, was die Kinder denken – ohne es zu bewerten. Formuliere die Antwort eines Kindes noch mal in deinen eigenen Worten und frage nach, ob du das so richtig verstanden hast.

- Was meinst du damit?
- Verstehe ich dich richtig?
- Kannst du ein Beispiel geben?

### 3. BRING DICH EIN!

Stell keine Fragen, die nur darauf abzielen, Wissen aus den Kindern hervorzulocken. Wenn du merkst, dass die Kinder raten, um die richtige Antwort zu finden, gib ihnen direkt dein Wissen. Stell dann eine Frage, die die Kinder anregt, sich eine eigene

Meinung dazu zu bilden. Fragen, um zu prüfen, ob sich die Kinder noch an den Inhalt deiner Geschichte erinnern, sind natürlich okay – sie führen allerdings nicht unbedingt in ein echtes Glaubengespräch.

Erzähle von deinen persönlichen Erfahrungen und frag die Kinder, ob sie etwas ähnliches auch schon erlebt haben. Erzähle von deiner Meinung und frag die Kinder, ob sie es genauso oder anders sehen.

Erzähle davon, wie bestimmte Theologen oder eure Pastorin über ein Thema denken.

Lies mit den Kindern Bibeltexte, die zu dem Thema passen, das ihr gerade diskutiert.

### 4. STELL WEITERFÜHRENDE FRAGEN, UM DIE KINDER ZUM NACHDENKEN ANZUREGEN!

Frag nach Begründungen, Alternativen oder Folgerungen:

- Ist das immer so?
- Sieht das jemand von euch anders?
- Welche anderen Möglichkeiten gibt es?
- Wenn ... passieren würde, was würde dann daraus folgen?

### 5. BRING DIE KINDER MITEINANDER INS GESPRÄCH!

Achte darauf, dass nicht nur du mit den Kindern sprichst, sondern die Kinder auch aufeinander eingehen. Sprich gezielt andere Kinder der Gruppe an oder gib eine Frage zurück in die Gruppe.

- Wie kommst du auf diese Frage?
- Was hast du dir bisher zu diesem Thema denn schon gedacht?
- Hast du selbst schon eine Idee dazu?
- Was denkt ihr anderen darüber?

**ANNA MARIA GERLACH** ist Religionspädagogin und Redakteurin im SevenEleven-Team. Sie liebt die Momente, in denen Kinder und Jugendliche davon erzählen, was sie ganz persönlich an Gott begeistert.



# SO GEHT'S!

## Arbeiten mit den Einheiten



**S**evenEleven bietet fertig ausgearbeitetes Material für den Gottesdienst mit Sieben- bis Elfjährigen, das ganz flexibel einsetzbar ist.

### Die Auswahl der Geschichten und die Frage über den Themenreihen

Die Bibeltexte sind speziell für Kinder ab dem Grundschulalter und ihren Entwicklungsstand ausgewählt und bearbeitet: Was brauchen sie, was verstehen sie? Und was (noch) nicht? In diesem Alter beginnen Kinder zunehmend, eigene Entdeckungen zu machen und sie zu bewerten. Sie haben spannende Fragen über Gott und die Welt (oft ganz andere als Erwachsene), wollen darüber diskutieren und dabei ernstgenommen werden. Deshalb steht über jeder Themenreihe von SevenEleven eine Frage, die Kinder so ähnlich stellen würden. Sie kann uns immer wieder daran erinnern, bewusst die Perspektive der Kinder einzunehmen. Jedes Heft beinhaltet einen Mix aus Altem und Neuem Testament und möglichst abwechslungsreichen Themen. Die Einheiten sind bewusst nicht auf feste Sonntage oder Termine im Kalender- oder Kirchenjahr festgelegt; die Themenreihen können ganz flexibel an die Bedürfnisse der Gemeinde und Kindergruppe angepasst werden. So könnt ihr als Team Ferienzeiten, Familiengottesdienste, das Proben fürs Weihnachtsanspiel und andere Aktionen problemlos in die Planung integrieren.

### Aufbau der Einheiten

Jede Einheit besteht aus drei Teilen: „VORBEREITEN“, „ENTDECKEN & AUSTAUSCHEN“ und „KREATIV-BAUSTEINE“.

Unter „Vorbereiten“ findest du hilfreiche Hintergrundinfos zur Lebenswelt der Kinder und zu den Bibeltexten. Außerdem gibt's Fragen für dich persönlich zum Nachdenken über das Thema.

Der zweite Teil „Entdecken & Austauschen“ ist der Kern der Einheit: Das Entdecken des Bibeltextes steht im Mittelpunkt. Anschließend gibt es die Möglichkeit, sich gemeinsam über den Text und/oder das Thema auszutauschen.

Die „Kreativ-Bausteine“ beinhalten Ideen, wie ihr ins Thema einsteigen und/oder es vertiefen und verfestigen könnt. Mit ihnen kannst du die Einheit je nach Zeit und Möglichkeiten an eure Bedürfnisse vor Ort anpassen.

### Unterschiedliche Bedürfnisse

Das SevenEleven-Team bemüht sich, ganz unterschiedliche Bedürfnisse der Gruppen vor Ort im Blick zu haben: Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass (schon aus Sicherheitsgründen) mindestens zwei Mitarbeitende in der Gruppe sind. Darüber hinaus versuchen wir, immer wieder Alternativen anzubieten: für große und kleine Gruppen, jüngere und ältere Kinder, Lesende und Noch-nicht-Lesende größere und kleinere Räume, Spiel- oder Bastelfans etc.

### Das benötigte Material

Am Anfang jedes einzelnen Elements der Einheit steht eine Liste mit den Materialien, die du für diese Aktion, das Spiel, den Bastel-Tipp brauchst. Hier findest du auch Hinweise auf das zusätzliche Online-Material (s. u.).

### Download des Online-Materials

Zu jeder Einheit gibt es Material, das du von der Website [www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien](http://www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien) herunterladen kannst: Rätsel- und Spielvorlagen, Fotos, Bastelanleitungen, Audiodateien usw. Auf der Website unter „Zusatzmaterial zum Download“ die aktuelle Ausgabe auswählen und den Download-Code eingeben (siehe Button oben). Dann die entsprechende Einheit auswählen und das Material herunterladen.

Heft 16,  
Ausgabe 2/2021  
Download unter  
[www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien](http://www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien)

